
Der Erfolg und seine Gefahren

Bibelstunde über das Buch der Richter – Teil 21

Einleitung

Es gilt nur das gesprochene Wort.

Der Erfolg und seine Gefahren. Wenn Menschen angebetet werden. Der Erfolgreiche hat immer recht. Gideon war erfolgreich! Erfolgreich mit Gott! Der Erfolg offenbart seine Gefahren.

Textlesung: Richter 8,22-35

Der Erfolg und seine Gefahren. Wir werden den Text wieder in drei Teilen betrachten:

1. Wer ist der Boss?
2. Die Erfolgskrankheit!
3. Erfolg greift die Gesundheit an!

I. Wer ist der Herrscher? (22-23)

A. Textbetrachtung

Nach dem grossen Sieg über die Feinde ersehnen sich die Israeliten einen starken Leiter. Es ist ja auch verständlich, schliesslich hat Gott immer wieder Leiter geschenkt:

- Mose für den Auszug aus Ägypten.
- Josua für die Einnahme Kanaans.
- Otniel bezwang Kuschan-Rischatajim, den König von Aram.
- Ehud bezwang Moab.
- Schamgar schlug die Philister.
- Deborah und Barak bezwangen die Kanaaniter.
- Gideon für die Rettung von den Midianitern.

Nun sollte die Macht konstituiert werden. Dieses ewige Auf und Ab hatte das Volk satt. Was bot sich da Besseres an, als Gideon zum Führer zu wählen.

Vers 22:

Und die Männer von Israel sagten zu Gideon: Herrsche über uns, sowohl du als auch dein Sohn und deines Sohnes Sohn! Denn du hast uns aus der Hand Midians gerettet.

Und die Männer von Israel – Es wird nicht beschrieben, wer denn nun zu Gideon kommt. Auf jeden Fall will das Volk einmütig Gideon zum Herrscher machen. Dabei ist sehr interessant wie die Bitte formuliert wird.

Herrsche über uns, sowohl du als auch dein Sohn und deines Sohnes Sohn!

Diese Bitte enthält eine genaue Beschreibung:

- Es geht um das Herrschen über das Volk. Sie sprechen das Wort König nicht aus. Doch ist ein Königtum gemeint. Sie wollen einen Herrscher.
- Die Herrschaft soll in deiner Familie bleiben. Eine Erbmonarchie. Durch dies soll die ganze Sache im Griff gehalten werden.

Man wusste schliesslich nie, wer der nächste Richter sein würde. Dabei haben die Israeliten jedoch einige Denkfehler gemacht. Sie haben anscheinend vergessen, dass bisher immer Gott seine Leiter berufen hat. Auch haben sie vergessen, dass die Instabilität ihrer Nation in direktem Zusammenhang zu ihrer Gottesfurcht steht.

Auch die Begründung für das Herrschen Gideons ist erschreckend:

Denn du hast uns aus der Hand Midians gerettet.

Nur stimmt diese Aussage? Ist es die Wahrheit?

Denn du hast uns aus der Hand Midians gerettet.

Es ist eine Lüge! Gott hat das Volk errettet. Gideon war einfach das Werkzeug Gottes. Es geschieht hier, wovor Gott den Gideon schon gewarnt hat – 7,2:

Und der HERR sprach zu Gideon: Zu zahlreich ist das Volk, das bei dir ist, als daß ich Midian in ihre Hand geben könnte. Israel soll sich nicht gegen mich rühmen können und sagen: Meine Hand hat mich gerettet!

Israel hat es trotzdem schon wieder vergessen. Sie rühmen sich über ihren Sieg! Wie traurig! Wie beschämend! Das Volk ist trotz Gottes Vorsorge unfähig Gott zu erkennen!

Der Diener wird gross gemacht und Gott wird vergessen.¹

Für Gideon war dieses Angebot sehr verlockend. Als Bauernsohn kann er nun König über Israel werden.

Gideon muss nun eine Antwort geben - Vers 23:

Gideon aber sagte zu ihnen: Nicht ich will über euch herrschen, auch mein Sohn soll nicht über euch herrschen. Der HERR soll über euch herrschen.

Gideon korrigiert das Volk. Er durchschaut die Bitte und verweigert es, König zu sein. Er führt es wieder auf den rechten Weg zurück. Er weist die Erbmonarchie von sich. Gleichzeitig führt er den wahren Herrscher wieder in das Zentrum:

Der HERR soll über euch herrschen.

Gott der Herr soll Herrscher sein. Ihm sollen sie sich unterwerfen. Ihm soll das Volk dienen. Mit dieser Aufforderung krönt Gideon seine Heldentaten.

Er drückt auch den Gedanken aus Jesaja 33,22 aus:

Denn der HERR ist unser Richter, der HERR unser Anführer, der HERR unser König. Er wird uns retten. -

B. Praktische Anwendung

Gott soll über unserem Leben herrschen. Als Menschen halten wir uns gerne Führer, an die wir uns anlehnen.

- Weshalb haben wir lieber Menschen als Herrscher als den allmächtigen Gott?
- Welche Gefahren sind vorhanden, wenn Menschen herrschen?
- Ist Gott wirklich unser Herrscher? Kann er über alle Bereiche deines Lebens herrschen?

Wer ist dein Herr?

Jesus Christus will unser Herr und Heiland sein. Nur dies ist wahrer Glaube. Die Frage der Herrschaft gilt es sich auch als Christ immer wieder zu stellen. Der geistliche Kampf besteht oft im Abwehren fremder Herren. Gerade in der westlichen Welt ist der grösste Kampf die Treue!

Sich treu Christus unterordnen!

II. Die Erfolgskrankheit (24-28)

A. Textbetrachtung

Nun war alles in Butter. Aber irgendwie hat Gideon sich doch verpflichtet gefühlt, das Volk nicht orientierungslos zurückzulassen. So führt er das Volk nicht in das Gebet.

Vers 24:

Und Gideon sagte zu ihnen: Eine Bitte will ich von euch erbitten: Gebt mir jeder einen Ring von seiner Beute! (Denn sie hatten goldene Ringe, weil sie Ismaeliter waren).

Eine anscheinend harmlose Bitte. Eine Kleinigkeit. Aber durch diese Kleinigkeit bricht die feindliche Macht ein. Vermutlich waren die Ringe Ohringe. Die haben damals auch die Männer getragen. Die goldenen Ringe hatten sie den Nomaden (Ismaeliten) abgenommen. Schon in 2 Mose 32,2 wird auf Ringe hingewiesen:

Und Aaron sagte zu ihnen: Reißt die goldenen Ringe ab, die an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter sind und bringt sie zu mir!

Ohringe waren ein normaler Schmuck – für Mann und Frau!

OHRRINGE aus einem Stück oder mit bis zu 4 cm großen Anhängern haben sich von Syrien aus verbreitet und wurden von Frauen und Kindern (2Mo 32,2 ; Jes 3,1), aber auch wohl von Männern getragen, sicher bei den Midianitern (Ri 8,26 ; 4Mo 31,50). Sie sind meist aus

¹ De Koning: Das Buch der Richter. Seite 168.

Gold hergestellt, glatt oder verziert und werden manchmal ans Ohrläppchen geklemmt, sonst mit einem Faden oder Stift im Ohr befestigt.²

Gideon will diese Gold. Er sagt noch nicht wozu. Er gibt keine Erklärung ab.

Vers 25:

Sie sagten: Gern wollen wir sie dir geben. Und sie breiteten ein Obergewand aus und warfen darauf jeder einen Ring von seiner Beute.

Das Volk gibt gerne. So werfen sie die Ringe in ein Gewand. Bedeutsam ist: Jeder im Volk hat mitgemacht. Es gab keine Ausnahme! Jeder gab von seiner Beute. Somit wird auch deutlich, dass die Israeliten durch den Sieg wieder reich wurden. Der Sieg gab ihnen auch eine materielle Sicherheit.

Der nächste Vers beschreibt nun die Gaben des Volkes - Vers 26:

Und das Gewicht der goldenen Ringe, die er erbeten hatte, betrug 1 700 Schekel Gold, abgesehen von den Halbmonden und den Ohrgehängen und den Purpurkleidern, die die Könige von Midian getragen hatten, und abgesehen von den Halsketten, die an den Hälsen ihrer Kamele gehangen hatten.

Dies alles ist in den Besitz Gideons übergegangen. 1700 Schekel (11,17-12,2g) Gold sind rund 20,4 kg Gold! Also ein schöner Besitz! Die Summe des Goldes war vermutlich grösser, als sich Gideon erdacht hat.

Vers 27:

Und Gideon machte daraus ein Ephod und stellte es in seiner Stadt auf, in Ofra. Und ganz Israel hurte ihm dort nach. Das wurde Gideon und seinem Haus zur Falle.

Dieser Vers beschreibt drei traurige Ereignisse:

1. Gideon baut ein goldenes Ephod.
2. Götzendienst am Ephod.
3. Das Ephod war die Falle Gideons.

Betrachten wir zuerst den ersten Teil des Verses:

Und Gideon machte daraus ein Ephod und stellte es in seiner Stadt auf, in Ofra.

Gideon benutzt das Gold für ein Ephod. Was ist nun ein Ephod?

Der Priesterschurz (hebr. efod) war ein für den Dienst des Hohenpriesters bestimmtes Kleidungsstück, angefertigt aus Gold, blauem und rotem Purpur, Scharlach und gezwirnter feiner Leinwand. Er bedeckte nur Brust und Rücken; Vorder- und Hinterblatt waren durch Schulterstücke verbunden, auf denen je ein großer, in Gold gefaßter

² Fritz Rienecker; Gerhard Maier: Lexikon zur Bibel (PC Version).

Onyx-Stein mit den Namen der Stämme Israels angebracht war (2Mo 28,6-14; 39,2-7). Am Ephod war mit goldenen Kettchen die Brusttasche befestigt, in der sich Licht und Recht (Urim und Tummim), die beiden Lossteine (2Mo 28,30) befanden, durch die man den Herrn befragte. Darauf bezieht sich offenbar die Erwähnung des Ephods in 1Sam 23,6-23; 30,7.³

Solch einen Priesterschurz fertigt nun Gideon aus Gold. Vermutlich macht er ein Gussbild. Dieses Gussbild soll auch die Herrschaft Gottes symbolisieren.

Er setzt somit Gott ein Denkmal. Das Ephod Gideons sollte ein Gedenkzeichen für den errungenen Sieg sein. Ein Andenken an den Sieg. Das ganze Bild stellte er in seiner Heimatstadt Ofra auf.

Damit übertritt Gideon ein Gebot des HERRN! Weshalb hatte er keine Ahnung von Gottes Geboten? Kannte er das zweite Gebot nicht?

Du sollst dir kein Götterbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was in den Wassern unter der Erde ist.

2 Mose 20,4

So stellte Gideon jetzt an dem Ort, wo zuerst ein Bild für Baal stand, das er niedergerissen hatte, ein Bild für Gott auf.⁴

Er, der einst angefangen hatte mit der Zerstörung des väterlichen Baalsheiligtums, macht jetzt das gleiche.⁵

Wie rasch ist das Unkraut in seinem Herzen gewachsen!⁶

Die Wirkung des Ephods muss unglaublich gewesen sein – unglaublich traurig!

Und ganz Israel hurte ihm dort nach.

Das Volk verfällt wieder in den Götzendienst!

Obwohl dies wieder geschieht ist Gottes Gnade immer noch da - Vers 28:

So mußte sich Midian vor den Söhnen Israel beugen und konnte sein Haupt nicht mehr erheben. Und das Land hatte in den Tagen Gideons vierzig Jahre Ruhe.

Gott schenkt trotz der Sünde immer noch Ruhe. Gideon erlebt also einen ruhigen Lebensabend.

B. Praktische Anwendung

Alles was in der Christenheit von Christus getrennt wird, wird zu einem

³ Fritz Rienecker; Gerhard Maier: Lexikon zur Bibel (PC Version).

⁴ Man kann das Ephod auch anders deuten. Der Vollständigkeit halber will ich dies noch anfügen. Eigentlich tendiere ich mehr für meine oben ausgeführte Ansicht. Nun aber die zweite Sicht: Vielleicht war es aber ein Ephod für Gideon. In diesem Fall hätte Gideon in den Priesterdienst eingegriffen, bzw. übertreten. Eines ist klar: Das Ephod ist Sünde! Nun geht es bergab!

⁵ Holland, Martin: Das Buch der Richter. Wuppertaler Studienbibel zum Alten Testament. Seite 128.

Mittel zum Götzendienst.⁷

- Welchen Gefahren sind wir unterworfen?
- Welche Symbole bieten für uns Gefahren?
- Wie können wir uns vor Götzendienst bewahren?

Das magische Denken

Der Mensch denkt sehr rasch magisch. Das Kreuz zum Zeichen des Schutzes. Das Kreuz schützt und nicht mehr der dreieinige Gott. Das Abendmahl wird zur Errettung und nicht mehr Christus. Der Mensch ist fähig aus allem einen Götzen zu schaffen!

Wichtig ist es auch: Götzen nicht durch Götzen zu ersetzen. Wenn das Herz an der Musik hängt, dann nicht weltliche Musik durch christliche...

III. Erfolg greift die Gesundheit an! (29-35)

A. Textbetrachtung

Nun wird uns noch einiges über die weitere Zukunft Gideons berichtet – Vers 29:

Und Jerubbaal, der Sohn des Joasch, ging hin und wohnte in seinem Haus.

Gideon wird noch einmal mit seinem Ehrentitel genannt. Gott hat also nicht vergessen, was Gideon alles getan hat.

Nun gibt es noch einen Einblick in die Familie Gideons - Vers 30:

Und Gideon hatte siebzig Söhne, die alle aus seiner Lende hervorgegangen waren; denn er hatte viele Frauen.

Gideon lebte in Polygamie. Dies konnte er sich nun auch finanziell leisten. Polygamie wird auch im Alten Testament nicht gut geheissen. Es findet sich in der Schrift keine einzige positive Stellung zur Polygamie. Sie steht auch im Gegensatz zur Schöpfungsordnung Gottes – 1 Mose 2,24:

Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen, und sie werden zu einem Fleisch werden.

Die Heilige Schrift gibt uns hier noch einen weiteren Einblick - Vers 31:

Und seine Nebenfrau, die in Sichem wohnte, auch sie gebar ihm einen Sohn; und er gab ihm den Namen Abimelech.

Interessant ist, dass die Nebenfrau nicht bei ihm wohnte, sondern in Sichem. Interessant ist auch, dass er dem Sohn den Namen Abimelech gibt. Abimelech bedeutet „Mein Vater ist König“. Diese Namen tragen auch Könige der Philister.

Vers 32:

⁶ Busch, Wilhelm: Gideon. Seite 73.

⁷ De Koning: Das Buch der Richter. Seite 168.

Und Gideon, der Sohn des Joasch, starb in gutem Alter. Und er wurde im Grab seines Vaters Joasch begraben, in Ofra, der Stadt der Abiesriter.

Die Geschichte des Gottesvolks geht weiter - Vers 33:

Und es geschah, sobald Gideon gestorben war, da wandten sich die Söhne Israel wieder ab und hurten den Baalim nach und machten sich den Baalberit zum Gott.

Anscheinend wurde bis zum Tod Gideons das Ephod verehrt. Nun springt das Volk sofort auf zu den heidnischen Götzen. Die Baalim (Plural von Baal) werden wieder verehrt. Baal bedeutet *Herrscher, Mächtiger, Herr*.

Der zentrale Gott ist nicht mehr der HERR (JHWH), sondern Baalberit. Baalberit ist nicht einfach eine lockere Sache! Baal-Berit bedeutet Bundes-Baal! Sie verehren nun den Herr des Bundes! Gott wird also vollständig ersetzt. Auch wenn dies die Israeliten vermutlich bestritten hätten.

Es wiederholt sich wieder das alte Spiel! Der nächste Vers führt dies noch weiter aus - Vers 34:

Und die Söhne Israel dachten nicht mehr an den HERRN, ihren Gott, der sie der Hand all ihrer Feinde ringsum entrissen hatte.

Gott wird vergessen. Sie denken nicht mehr an ihn! Dies ist ein deutliches Zeichen des Götzendienstes. Das Volk ist wieder am geistlichen Tiefpunkt angelangt. Der Abfall von Gott hat schleichend mit dem Ephod begonnen und findet seine volle Kraft nach dem Tod Gideons.

Vers 35:

Und sie erwiesen dem Haus Jerubbaalgideons keine Güte, wie es all dem Guten, das er an Israel getan hatte, entsprochen hätte.

Letztlich wird auch Gideon vergessen. Ihm widerfährt dasselbe Schicksal wie Gott. Es wird nicht erklärt wie diese Ungerechtigkeit im Detail aussah.

B. Praktische Anwendung

Manchmal geschieht auch in freikirchlichen Gemeinden Ähnliches. Nachdem ein starker Leiter gegangen ist, verlassen viele die Gemeinde. Ja manche stellen sogar den Glauben auf das Abstellgleis. Oft ist unser Glaube zu sehr von Menschen abhängig.

- Wie können wir geistlich gesund bleiben?
- Wie können wir uns an Gott und nicht an Menschen binden?
- Wie oft denken wir an Gott?
- Haben wir ihn vergessen?
- Wie verhält sich dies in Bezug auf die Jüngerschaft?

So auch ihr, haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christus Jesus.

Römer 6,11